Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 19 (1912)

Heft: 27

Artikel: Bedrohung und Schädigung von Schule und Familie durch den Sport

[Schluss]

Autor: Frei, C.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-535173

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Bedrohung und Schädigung von Schule und Familie durch den Sport.

Von C. Frei. (Schluß.)

Aber mehr noch! In demfelben Organe geht ein prattischer Schulmann noch schneidiger bor. Er liest, daß ber vom Rultusminifter in auten Treuen empfohlene "Wehrtraftverein" fich mit Moortultivierung abgeben will. In Diefer neuen Zweckbestimmung bes genannten Bereines erblickt er eine Betätigung besfelben nach einer gang neuen Riche tung, die "auscheinend von seinem eigentlichen 3medgebanten ein wenig entfernt liegt", und er fragt fich, wie der "Wehrfraftverein" zu diesem "neuesten Sporte" auch noch Zeit finden wird. Also ein neuester Sport, der den Massenbetrieb zur maschinenmäßigen Produktion von "Freude" ichaffen will, der vor lauter Schablonifierung schließlich doch nur jum geistigen Stumpffinn führen und mahre Freude ertoten mußte. Diese neueste Sportsmanie regt ben Schulmann auf und bringt ihn zu entichiedener Stellungnahme. Er weift bin auf ben bereits ermähnten Ministerialerlaß und fragt angefichts des Umfanges der forperlichen llebungen, wo das wohl noch hinauswolle, und ob diese llebungen im richtigen Verhältnis zu dem Umfange und bem Betriebe des wiffenschaftlichen Unterrichts unserer Schulen stehen. Er fieht in der Ministerial. entschließung die Tatsache jum Ausdruck gebracht, daß der Montag für ben gebeihlichen Schulunterricht einfach in Wegfall tommt. Wir mochten hinzuffigen, daß diese Tendenz nicht nur den einen Tag raubt, sonbern ben Unterricht überhaupt nachteilig beeinflußen muß. Der Berfaffer ertennt auch, "bag die "Wehrtraftvereine" ficherlich von ftorendem, wenn nicht fchablichem Ginfluß auf die Arbeit der Schiller find" und lehnt die Zumutung ab, daß die Lehrer sich auch bes Sonntage ju den Wertzeugen des Sportbetriebes bergeben follen. -

Der praftische Schulmann schließt den bedeutungsvollen Artikel mit folgenden zeitgemäßen Rraft-Bemerkungen:

Früher hat das Elternhaus fast ausschließlich die Erziehung der Rinder in Sanden gehabt; die Schule hat nur in engen Grenzen ihre Untersstützung dazu geboten. Die modernen Bestrebungen scheinen nun darauf abzuzielen, den Eltern die Erziehung ihrer Rinder ganz aus der Hand zu nehmen, und das erscheint mir nicht nur bedauerlich, sondern für unser Bolksleben geradezu verderblich. Charaktere lassen sich nun und immer durch Massenerziehung züchten. Wenn ich behaupte, daß Eltern, die sich ihren Rindern nicht einmal an Sonntagen widmen mogen, die hie herzense und Gemütsbildung ihrer Rinder nicht selbst regulieren, sondern fremden Personen überlassen, die also in den Wortes wahrer Bedeutung jeglie

dem Familienfinn entfrembet finb, sich baburch schwer an ihrer Nachkommen schaft versundigen, darf ich wohl ber Zustimmung weiter Rreise sicher sein." —

Das fann ein driftlicher Lehrer und Familienvater nur unterschrei-Die Erziehung wird nicht nur den Eltern aus der Sand genommen, fondern fie wird einfach unmöglich gemacht. Durch folden Maffenbetrieb tann man mehr oder minder "wehrhafte" Berbentiere auchten, aber nicht Menschen erziehen, nicht Charaftere bilben, und boch beruht die Stärfe bes Soldaten und Staatsburgers auch im modernen Staate nicht zulett in folider Erziehung und auf folibem Charafter. Wenn fich auch ein Charafter im Strom der Welt üben foll, fo tann bas nur bann geschehen, wenn ber Mensch fich feiner Inbivibualität bewußt bleibt und fie im Rampfe mit bem Strom übt und Rur durch Befeitigung der Mängel ber Erziehung ift unferer Jugend ju helfen, nicht burch Befeitigung ber Ergiehung felbft. Die beste Brundlage ber "torperlichen Ertüchtigung", wie die Sportphrase lautet, ift eine gesunde Moral. Die fehlende Rahrung wird durch Athletenstudchen nicht erfett, und die Gefahren eines Uebermaßes laffen fich einfacher befeitigen.

Will bas driftlich gefinnte Bolf nicht geistiger Berobung und torperlicher Entartung mit ichnellen Schritten entgegengeben, fo muß es fich energisch bes terroristischen Unverftandes berjenigen ermehren, die eine Liebhaberei ihrer zielbewußter Beiftesarbeit abholben geiftigen Berfaffung jum Mittelpuntt bes Lebens machen mochten und fo bewußt ober unbewußt einen gräßlichen Unfug an unferer Rultur, am gangen Bolte begeben. Bewiß, torperliche Uebung und etwas Beit bagu braucht ber Menich. Wie bas auch alle jene zugeben, die in driftlicher Erziehung die erfte Aufgabe von Familie und Schule erbliden. Ohne ben die Individualität morbenden grundfätlichen und ausschließlichen Maffenbetrieb und ohne allzu laute Betonung eines anbern 3medes als bes ber Berftreung und Erhohlung nach und bor angestrengter geiftiger Arbeit gur Erreichung eines boberen ernfteren Bieles ift die fpielend, aber nicht berufsmäßig ober gar virtuofenhaft betriebene forperliche Uebung - berufemäßig treibe fie ber fünftige Clown, Athlet, Meisterringer usw. - gut und icon, und fein normaler Menich ift ihr feind. Gin Sportbetrieb aber, ber unfahig macht ju geiftiger Arbeit, die boch ber 3med ober minbeftens Mittel jum 3med ift; ein Sportbetrieb, aus bem man milbernbe Umftanbe für verringerte Leiftung in der Richtung bes Lebenszweckes herleiten muß, ist einfach ein grober Unfug, ben die Polizei verbieten, nicht aber ein Rultusminifterium ober eine Schulbehorbe

begünstigen sollte. Zum Mittelpankt unserer Schule, unseres Erziehungswesens, unseres Lebens, zum Rulminationspunkt unserer Rultur darf dieser Unsug nie und nimmer werden. Wie sollte sonst bei der unausbleiblichen Gemütsverrohung die Menscheit noch Sinn und Berständnis für edle, geistige Freuden haben? Wir könnten ja vielleicht eine Zeitlang einen besonderen Schrecken für äußere Feinde dilben, aber die Geschichte würde uns einmal einen Platz neben Hunnen und Vandalen anweisen, dabei allerdings vielleicht bedauern, daß ein einst so hochstehendes Bolt durch die Verrücktheiten oberstächlicher Dilettanten dem Untergang in blödsinnigem und schließlich doch auch auf seinem ureigensten Gebiet unzulänglichem Muskelprotentum ausgelieseot werden konnte. —

haben wir die naheliegenden und auch unausbleiblichen Gefahren eines übertriebenen Sportsbetriebes in ber Schule und burch bie Schule in etwa caratterifiert, fo find mir une ber Ginwande vollauf bewußt, die man une ale einem alt eingefleischten Beffimiften felbft von gefinnungebermandter Seite entgegengeschleubert. Wir laffen biefe Ginmande gerne in unserem Organe fteigen und fteben ju gelegentlicher Gegenantwort bereit. Wir gestehen auch heute ichon ju, daß bei uns der Sport speziell durch die Schule und in der Schule noch nicht völlig in diefer angetonten extravaganten Beife kultiviert wird. Aber tue man nur die Augen auf, besehe fich bas Treiben vieler Gesange, Turne, Militare, Jahrganger-, Schuten, und anderer Bergnugunge- und Unterhaltunge-Bereine und befehe fich bas Treiben mancher Rabettenvereinigungen und namentlich ber burch die neue Militar-Organisation neu aufschießenden Junglinge. Turn-Riegen, und man wird jur Ginficht tommen, ben Unfangen muß widerftanden werden, fonft frift die Sporteliebhaberei unfere Rultur und untergrabt jedwede tiefer bringende Bilbung, vorab ledwede erzieherische Arbeit in Familie und Schule. 3ch erlaube mir an einen Buntt ju erinnern, ber in ber gangen Erorterung bislang noch nicht geftreift ift, ich meine bie religibse Schabigung burch ben mobernen Sportsbetrieb. Jungft hatte eine junge Rnaben-Turn-Riege ihren Ausflug. Natürlich an einem Sonntag. Es war der 12. Mai. Morgens um 6 Uhr war scheints Abfahrt oder Abgang. Schreiber dies mar Beschäfte halber um 5 1/4 Uhr in der Rirche. Er hatte Gelegenheit, im allgemeinen unverdorbene, brave Burichchen ju feben, wie fie - offenbar im Auftrage religios beforgter Eltern in ihrer hervorstechenden Tenue jur Rirche eilten. Aber auch nicht einer ber fdul- ober mindeftens driftenlehrpflichtigen Jungens blieb 10 Dinuten in der Rirche. Und bas mar nun die Erfüllung ber

tath. Sonntagspflicht. Wie tommt es aber erft, wenn biefe Burichden einige Jahre biefen Sport gepflegt, wenn fie einige Jahre den Geift dieser Umgebung genoffen ?! Es ift nicht Uebertreibung, wenn man annimmt, Elterneinfluß und Lehre bes Seelforgers geben in Balbe berloren, an ihre Stelle tritt eben die moderne Gelbsteinschätzung, und ihr folgt die religiose und moralische Indifferenz und Intereffelosigkeit an allem, mas Religion und Sitte, mas Familienfinn und firchliche Bemeinschaft bedeutet. Drum gilt auch für uns gerade jest bei ber Reugestaltung bes ichulischen Turnbetriebes bas ernfte Dahnwort principiis obsta. Denn bas läßt fich auch bei unferen Berhaltniffen nicht megbisputieren, daß ber Sport im Berlaufe der letten Jahre fich unferer Schuljugend und vielerorts indirett und dirett auch unferer Schulen in einer Weise bemachtigt hat, daß ein geregelter Schulbetrieb und erft recht die Erreichung des der Schule und ber Familie gesetten Sauptamedes immer mehr in Frage gestellt und gefährdet wird. Wir feben bes Weiteren, wie eine gellende Reklametrommel fvortlicher Unmagun= gen vielfach unfere Preffe beherrscht, um auf Roften von Familie und Soule fich ine Bolteleben einzuniften und einzufreffen. Demgegenüber gibt es nur eine haltung von Familienvätern, Schulbehörden und Lehrkräften: die Sportfere und vorgeblichen Gesundheitsapostel durfen une unsere Schule und unfere Familie nicht rui. nieren. Auch barum principiis obsta, ne quid res publica detrimenti capiat.

Für heute brechen wir ab, behalten uns aber vor, den Gedanken gelegentlich in einer Stunde stiller Muße weiter zu spinnen; denn der Gedanke ist so bedeutungsvoll, daß eine Beleuchtung von verschiedenen Gesichtspunkten nicht unerlaubt und nicht überflüssig ist. —

## Zeitschriften=Schau.

1. Die gewerbliche Fortbildungsschule. Zeitschrift für die Interessen der fachlichen und allgemeinen gewerblichen Fortbildungsschulen. Schriftleiter: Rudolf Mayerhöfer, Direktor der fachlichen Fortbildungsschule für Orgel., Klavier- und Harmoniumbauer in Wien. Verlag von A. Pichlers Witwe und Sohn, Wien V. Jährlich 10 Hefte in Lexison Ottav. Preis für den Jahrgang für Deutschland 2c. 7 Kr. — für alle übrigen Länder des Weltpostvereines. Probenummern kosten- und posifrei.

Inhalt bes 6. Heftes: Die Kalkulation in der Fortbildungsschule. Bon J. Bartl, Wallern. — Das Kontrollbuch. — Rechenschaftsbericht des Wiener Fortbildungsschulvereines über das Vereinsjahr 1911. Vom Obmannstellvertreter, Direktor Karl Kratochwil, Wien. — Amtliches. — Schulangelegenheiten. — Kleine Mitteilungen. — Vereine und Versammlungen. — Aus dem Wiener Fortbildungsschulrate. — Besprechungen.

2. Die katholischen Missenen. Illustrierte Monatschrift. 40. Jahrgang. (Ottober 1911 bis September 1912.) 12 Rummern. 4° Mt. 5.—